

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 22.

Donnerstag den 7. Februar 1884.

45. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Hinweisung auf Ziffer 3 des Erlasses des k. Ministeriums des Innern vom 28. Januar 1884 Nr. 267 im Ministerialamtsblatt Seite 60 beauftragt, spätestens bis zum 13. d. M. ein Verzeichniß der Schafbestände des Gemeindebezirks unter Angabe der Namen der Eigentümer und der Stückzahl derselben hieher einzusenden.

Von den Ortsvorstehern derjenigen Gemeinden, in welchen sich keine Schafherden befinden wird binnen genannter Frist eine Fehlanzeige erwartet.

Am 6. Febr. 1884.

k. Oberamt.
Häule, A. B.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Hirschwirthe Wilhelm K e u n e r in Winnenden ist heute am 1. Februar 1884 Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Amtsnotar D i n k e l a c h e r in Winnenden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. März 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ferner über die Ermächtigung des Konkursverwalters zum Verkauf der Liegenschaft aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

S a m s t a g, den 15. März 1884

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. März 1884 Anzeige zu machen.

Waiblingen, den 1. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht.
Gerichtschreiber Abt.

Revier Winnenden

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 12. Februar aus der Hardt: Stammholz: 3 Stk. I. 5,51 Fm., 4 Stk. II. 4,08 Fm., 4 Stk. III. 3,15 Fm., 30 Stk. IV. Cl. 1608 Fm., 30 Eichenstangen, Km.: 63 eichene Scheiter, 139 dto. Prügel und Anbruch, 2 buchene Prügel, 11 Nadelholzscheiter und Prügel; Wellen: 2910 eichene, 1040 buchene und eichene, 180 Nadelholz, 3 Loose Größelreis, 22 Loose Stockholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Hardtacker nächst Hegnach.

Am Mittwoch den 13. Februar aus dem Hochbergerwald: 10 Stk. Stammholz 6,43 Fm., Km.: 6 eichen Spaltholz, 53 dto. Scheiter, 106 dto. Prügel und Anbruch, 4 alpen Anbruch, 2260 eichene Wellen, 1 Loose Größelreis, 28 Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Waiblingen.

Steuereinzug betreffend.

An der Steuer pro 1. April 1883/84 ist nunmehr die Rate auf 10 Monate verfallen. Da noch viele Steuerpflichtigen im Rückstande sind, so werden dieselben aufgefordert, ihre verfallene Steuer sofort an die Stadtpflege zu entrichten, widrigenfalls sie zur Empfangnahme eines Zahlungsbefehls vorgeladen werden müßten.

Den 4. Februar 1884.

Stadt-Schultheißenamt.

Hegnach.

Am Freitag den 8. Febr.

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde

8 Stück Konnath'sche Pappeln,
auf 15 Festmeter im Aufstreich. Zusammenkunft auf dem Rathhaus, in Hegnach.
Schultheißenamt Seibold.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

G. J. B u c h.

Waiblingen.

Nächsten

Samstag Vorm.

8 Uhr

wird der

P f ö r c h

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Ein

Zimmer mit Kochofen

für eine einzelne Person auf Georgii zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Ein bereits neues

Federbernerwägele

hat billig zu verkaufen.

W. Glöcker,

Maler und Lackier.

Waiblingen.

Baumgarten- (Baupläze-) Verkauf.

Fräulein Mina Rauser ist willens ihren Garten an der Schmiedener Straße abgetheilt in 4 größeren Baupläzen zu verkaufen.

- 1) 12 Ar 62 M. neben dem eh. Gasthaus z. Döfen,
- 2) 14 Ar 79 M. mit Gartenhaus,
- 3) 18 Ar 37 M. daneben,
- 4) 24 Ar 91 M. außen neben Schreiner Werkhäuser.

Der Verkauf findet

Mittwoch, den 6. Februar,

Abends 7 Uhr

im Gasthaus zum Adler statt, die Plätze können eingesehen werden und ertheilt nähere Auskunft.

G. J. Gauder,
Flaschner.**Loose à M. 1.**

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Ziehung 31. März d. J., mit Gewinnen aus nur **hervorragendsten Industriegegenständen** des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: **Eberh. Fetzer, Stuttgart** und die bekannten Zoosagenturen.

Waiblingen.

Am **Donnerstag Abend**

kann der

Cichorien-Samensamt Akkordschein abgeholt werden bei **Holzwarth.**

Waiblingen.

Ein neues

**Brockhaus
Conversations-Lexikon**

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Stahlschaukeln

mit angenietetem Ohr, schöne

Spaten, Dunggabeln

mit und ohne Stiel, sowie

Baumsägen

im Fest drehbar empfiehlt billigt

Julius Wörner,Kleisenwaarenhandlung
auf dem Marktplatz.

Waiblingen.

**7 Sühner und
1 Hahn**

hat zu verkaufen.

Restaurateur **Korn.**

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt guten

Kartoffel - Branntwein,

den Liter zu 40 Pf.

Fr. Kayser,
Conditor.

Waiblingen.



Heute

Mittwoch Abend

im Gasthof zur Post

General-Versammlung.Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Hauptling: **Soda.**

Giltensfeld.

Schmiede = Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sofort sein **Anwesen** bestehend in Haus und Schmiedewerkstatt. Gute Rundschaft wird nachgewiesen. Es wäre einem tüchtigen Schmied ein gutes Auskommen gesichert. Näheres

J. Kaiser,
Schmied-Meister.

Kirchenhardtthof

Stat. Burgstall.

Gottlob Bäuerle, Schmid bringt sein

Anwesenmit Schmidwerkstatt samt Güter
am Montag den 11. Febr.

Nachm. 2 Uhr

zum letztenmal in Aufstreich (dasselbe kann
auch in Pacht gegeben werden.)**650 000 Mark**

sind in 1. Hypothek auszuleihen.
Zieler kauft billig. Informativscheine
(mit Rückmarke) an
L. Wind, Kirchstraße Nr. 12, Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Am Samstag Vormittag verwechselte der 45jährige Schreiner Ludwig Frei, der mit einigen andern Arbeitern in der Stöckachstraße mit Bodenlegen beschäftigt war, beim Vespertrunk den Woffstrug mit einem Krug mit Kautschullauge, die zum Reinigen der Böden bestimmt war; er trank davon und zog sich solche **Verletzungen** zu, daß er in einer Droschke ins Katharinenhospital verbracht werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

Stuttgart, 4. Febr. Der Metzger Karl Lohrmann von Sammelshausen, O.A. Göppingen, brachte am Samstag seinen Arm in eine Fleischhackmaschine und erlitt eine tiefe **Schnittwunde** am Vorderarm; auch eine Sehne wurde durchschnitten, so daß sein Zustand nicht unbedenklich ist.

Stuttgart, 5. Febr. Militärisches. Die Oberstlieutenants Graf v. Zepelin, Flügeladjutant und Kommandeur des Ulanenregiments König Karl Nr. 19, und Freiherr Schott v. Schottenstein, Kommandeur des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119, sind durch Verfügung vom 27. Januar zu Obersten ernannt worden.

Stuttgart, 5. Februar. Der „St.-A.“ meldet: Wie wir aus San Remo vernehmen, ist daselbst am letzten Samstag der Präsident des Staatsministeriums Staatsminister Dr. v. Mittnacht eingetroffen. Derselbe wurde sofort nach der Ankunft von Seiner Majestät empfangen und zur Tafel gezogen. Staatsminister v. Mittnacht beabsichtigt, einige Tage in San Remo zu verweilen, um dem König über den Stand der Staatsgeschäfte Bericht zu erstatten.

Unterföhrheim, 3. Febr. Vergangene Woche erhielten die hiesigen Hagelbeschädigten von der Gemeinde Döffingen ca. 30—35 Ctr. Dinkel. Diese Gabe ist gewiß eine reichliche zu nennen; man war hier deshalb auch ganz überrascht und hörte bloß eine Stimme darüber: Dank den edlen Gebern!

Bietigheim, 4. Febr. Heute Nacht kurz vor 11 Uhr wurde unsere Feuerwehr allarmirt. In dem $\frac{3}{4}$ Stunden von hier entfernten Biffingen war ein **Brand** ausgebrochen, welcher eine Scheune mit deren Inhalt zerstörte.

— Im Circus Corty-Althoff in Stuttgart stürzte Frln. Rosine Althoff so unglücklich vom Pferde, daß sie aus der Reithahn getragen werden mußte. Ihr Zustand wird nach dem „N. Tgl.“ längere Zeit ärztliche Behandlung erfordern.

— Im Karmeliterbräu in Rottenburg ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag von ruchloser Hand Seife in einen Sud Bier geworfen worden: der daraus entstandene Schaden soll sich auf etwa 1000 M. belaufen.

— In Aalen ist am 2. d. zum ersten Male ein gut besuchter **Taubenmarkt** abgehalten worden.

— In Reutlingen erhielt ein junger Mensch beim Spielen mit einer Zimmerpistole einen, wie es scheint, nicht lebensgefährlichen Schuß durch den Hals.

— In Heilbronn stürzte am 2. Febr. Nachts 11 Uhr ein 8jähr. Knabe 3 Stod hoch in den Häuserwinkel auf das Pflaster herab ohne die geringste Verletzung zu erfahren.

— Der Firma „Scheidmayer Pianofortefabrik“, Agl. Hoflieferanten in Stuttgart, wurde auf der Internat. Ausstellung in Kalkutta vor wenigen Tagen der höchste Preis: die goldene Medaille nebst 2 silbernen zuerkannt.

Besigheim, 3. Febr. Am Samstag den 2. d. M. Morgens machte der Schneider Koch dem hiesigen Stadtschultheißenamte die Anzeige, sein Vater, in dessen Hause er wohne, habe sich in seiner Schlafstube erhängt; er habe ihn abgeschritten. Der Augenschein ergab nun, daß der alte Koch, ein Wittwer von 68 Jahren, mit einem Strick um den Hals mitten in der Stube auf dem Boden todt dalag, übrigens mit bedeutenden Verletzungen am Hinterhaupte. Dieser Umstand gab zu sofortigem gerichtlichen Einschreiten Veranlassung, das alsbald so dringende Verdachtsgründe gegen Schneider Koch lieferte, daß derselbe noch am gleichen Tage in gerichtliche Haft genommen wurde.

Besigheim, 4. Febr. Ein Sohn des am vergangenen Samstag erhängt aufgefundenen hiesigen Bürgers hat, dem Vernehmen nach, heute eingestanden, daß er aus Anlaß eines Streits mit seinem Vater denselben in der Aufregung mit einem Holzschlegel zu Boden geschlagen und hiedurch getödtet habe. Den Strick hat

er dem Getödeiten nachher um den Hals gelegt, um glauben zu machen, daß sich dieser selbst ums Leben gebracht habe.

Serabronn, 2. Febr. Gestern Nachmittag trat hier nach einem milden sonnigen Vormittag ein heftiger, in südlicher Richtung mit Blitz und Donner begleiteter Gewitterregen ein, und heute hatten wir Gelegenheit, eine sehr interessante meteorologische Beobachtung zu machen. Ungefähr um halb 1 Uhr zeigte sich am südlichen Horizont bis nach 2 Uhr eine intensive kalte Röhre, wie wenn die Sonne schon hinter den Gesichtskreis hinabgesunken wäre. Die Färbung war so gleichmäßig und schön, daß sich eine Anzahl von hellbestrahlten weißen Federwölkchen, die einer tieferstehenden Wolkenschicht angehörien, davon abhoben, wie kleine Inseln in blaß-roth gefärbtem Ozean. Mitten am Tage eine solche Abendröthe gehört jedenfalls zu den Seltenheiten.

Rünzelsau, 3. Februar. Gestern Nachmittag machte sich der nicht ganz 20jährige Sohn des Schmiedemeisters Zeller im benachbarten Belsenberg während der Abwesenheit seines Vaters mit einer Kinderkanone zu schaffen, die sein 9jähriger Bruder als Weihnachtsgeschenk erhalten hat und welche vor einiger Zeit schon sein 17jähriger Bruder loszuschießen bemüht gewesen war, jedoch ohne Erfolg. Ersterer hatte die Kanone tüchtig mit Pulver geladen, und ehe er sich dachte, ging der Schuß los und die Ladung fuhr ihm leider unweit des Ellenbogens in den rechten Arm, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Kottweil, 2. Febr. Seit einiger Zeit kursirten in Schwenningen nachgemachte werthlose Einmarkstücke. Den Bemühungen des dortigen Landjägers ist es gelungen, den Fabrikanten derselben in der Person eines 16jährigen Lehrlings von Dautmergen zu ermitteln; derselbe wurde in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. (Zpf.)

Alm, 2. Febr. Ein Paar Stromer wurden gestern Nachmittag von einem Polizeisoldaten in der Ehinger Straße auf dem Bettel betroffen und angehalten. Die beiden weigerten sich, mit auf die Polizeiwache zu gehen, erhoben ihre Stöcke, resp. Prügel, — der eine dieser Bursche hatte einen armsdicken Prügel, oben mit einem großen Knopf und unten mit einer einige Zentimeter langen eisernen Spitze versehen — und wollten auf den Polizeisoldaten hineinschlagen, so daß sich dieser kaum zu erwehren vermochte. Von dem herumstehenden Publikum wurde dem bedrängten Polizeisoldaten, wie es in der Regel bei derartigen Fällen vorkommt, keine Hilfe geleistet. In demselben Augenblick kamen jedoch zwei Polizeisoldaten in Zivilkleidern hinzu und mit Hilfe dieser gelang es, den Stromern Handschellen anzulegen und sie auf die Polizeiwache zu verbringen. Bei der Durchsichtung fand sich in der Tasche des einen ein schwarzes Messer vor. (U. Sch.)

Balingen, 4. Febr. Zu dem Kapitel der Stromerfreiheit haben wir aus hies. Gegend ebenfalls einen Beitrag zu liefern. Letzten Freitag Mittag wurden 2 Erzinger Bürger unweit ihres Heimatortes von 2 betrunkenen Stromern beschimpft und der eine thätlich angegriffen und mißhandelt. Zufälliger Weise war der hies. Stationskommandant Kübel anlässlich einer Streife in Erzingen anwesend; derselbe machte sich an die Verfolgung der Stromer, nachdem er von deren Ausschreitungen Kenntniß erhalten. Er traf die Beiden auf der Staatsstraße zwischen Erzingen und Endingen und verhaftete sie. Nun griffen aber die Stromer ihn an; es entspann sich ein förmlicher Kampf und nur seiner Gemandtheit hatte es Kübel zu verdanken, daß er die beiden Stromer sich vom Leibe halten und sie mit dem Gewehrkolben zur Ruhe bringen konnte. Der Kampf dauerte wohl 10 Minuten und erreichte sein Ende erst, nachdem 3 Bauern, die auf dem Felde beschäftigt, das seltene Schauspiel beobachtet, herzukamen und dem Stationskommandanten Unterstützung leisteten. Der eine der Stromer, Karl Fischer von Buchhorn, früher Sergeant in einem bayr. Infanterieregiment, wollte sich zum Laufen durchaus nicht bequemen, und so wurde denn ein Fuhrwerk beigebracht, der Stromer hinten festzubinden und so zum Gaudium von Jung und Alt Abends 5 Uhr hier eingeliefert. Dem müthigen Vorgehen unseres Stationskommandanten zollt man allgemeine Anerkennung. — Soeben trifft die Nachricht hier ein, daß gestern Abend in der Nähe von Dotternhausen ein Metzger von 2 Stromern angefallen, verwundet und seiner Baarschaft beraubt worden sei.

Tettwang, 28. Jan. Gestern brannte in Heggelbach, Gemeinde Langnau, das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Hagg während des vormittägigen Gottesdienstes vollständig nieder. Entfischungsurache unbekannt. (Seeb.)

Leutkirch, 3. Febr. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß machte gestern ein seit kurzer Zeit in Untersuchungshaft befindlicher älterer Mann einen Selbstmordversuch. Mit einem Glascherben brachte er sich am rechten Fuße eine tiefe Wunde bei. Nur der Besonnenheit des Dieners, der dem anscheinend in seinem Blute leblos daliegenden rasch das Bein unterband und der sofortigen ärztlichen Hilfe ist es zuzuschreiben, daß der Unglückliche wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Jetzt hat er das Gefängniß mit dem Spital vertauscht.

Weingarten, 3. Febr. Ein hiesiger Postknecht gab heute Nacht um die zwölfte Stunde einem Kameraden vom Gasthof zur Post aus, wo der Arbeiter-Unterstützungs-Verein einen Ball hielt, das Geleite. Wenige Schritte vom Gasthof entfernt, wurde er von einem Burschen, der mit den Gefängnissen schon öfters Bekanntschaft gemacht hatte, angefallen und mit einem Messer zweimal ins Gesicht und in die Schulter gestochen. Was die rohe That veranlaßte, ist noch nicht bekannt. Der Thäter wurde zur Haft gebracht, während der Verletzte, ein verheiratheter Mann, in der „Post“ ärztliche Hilfe fand.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser, der sich nach dem gestrigen Hofball ganz wohl und frisch befindet, nahm Vormittags Vorträge entgegen, empfing den kommandirenden General des achten Armeekorps, v. 808 und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt.

München, 5. Febr. Soeben fand ein Raub-Attentat in dem Bankgeschäft Wilhelm Brand am Promenadenplatz statt. Zwei auf den allein anwesenden Kommiss abgegebene Schüsse sind fehlgegangen. Der Attentäter welcher das Auslagensenster auszurauben beabsichtigte, entfloh unter Mitnahme einiger in der Auslage befindlicher Papiere. Verfolgt vom Publikum, wurde er durch den Posten am Ständehaus in der Prannerstraße festgenommen.

München, 5. Febr. Der Attentäter ist der Sohn eines hiesigen Bürgers. Er gab an, die That aus Noth begangen zu haben und hat keine Komplizen.

Hamburg, 30. Jan. (Seltsamer Unglücksfall.) In dem Sprechzimmer eines hiesigen Arztes ereignete sich dieser Tage ein ebenso eigenthümlicher wie trauriger Vorfall. Der betreffende Arzt, zu dem ein in einem Bankgeschäft angestellter junger Mann gekommen war, um ihn wegen eines Halsleidens zu konsultiren, hatte seinen rechten Zeigefinger in den Mund des Patienten bei der Untersuchung eingeführt, als Letzterer plötzlich vom Schlage getroffen wurde und sterbend sich in dem Finger des Arztes festbiss. Erst den Bemühungen zweier schleunigst herbeigeholter Kollegen gelang es, den Armsten aus seiner schmerzhaften Lage zu befreien. Der Finger schwoll sehr bedeutend an und der Zustand des auf so merkwürdige Art in seinem Berufe verunglückten Mediziners ist zur Zeit noch höchst besorgnißerregend.

Hamburg, 4. Febr. Die amerikanischen Schiffsleutenants Harper und Schütze sind mit den Leichen von der „Jeanette“ gestern von Irkutsk über Moskau und Berlin hier angelangt. Sie werden sich Mittwoch mit der „Frisia“ nach Amerika einschiffen. Dienstag veranstaltet die Hamburger geographische Gesellschaft eine Feierlichkeit zu Ehren der Verstorbenen.

Hamburg, 5. Febr. Die Todtenfeier der „Jeanette“ fand um 12 Uhr in der Halle der Badegesellschaft in höchst würdiger Weise statt. Anwesend waren u. A. Bürgermeister Peterfen, Kirchenpauer und die Vertretung des Senats, Gelehrte, Offiziere, Schiffskapitäne, Kaufleute. Peterfen hielt die Trauerrede und brachte einen Kranz des Senats dar, Geheimrath Dr. Hummer bezgl. einen Namens der geographischen Gesellschaften von Hamburg, Wien, München, Dresden und Halle und der deutschen Nordpol-Expedition, Friedrichsen Namens der geographischen Gesellschaft zu Leipzig, Capitän Koldewey Namens der Stadt Bremen, Direktor Ruperth Namens der Badefahrt-Gesellschaft. Lieutenant Harper und der amerikanische Generalkonsul antworteten in englischer Sprache. Am Mittwoch Früh findet die Einschiffung auf der „Frisia“ statt.

Oesterreich.

Wien, 1. Febr. Heute wurde der Mörder Blöchl dem Landgerichte eingeliefert. Vorher wurde der Mörder noch einem kurzen Verhöre unterzogen, das aber ebenso resultatlos blieb, wie alle bisherigen Vernehmungen. Das Benehmen des Mörders war ganz ruhig. Aus Anlaß des Besuches von Leuten, welche sich ihn ansehen, weil sie ihn zu erkennen glauben, äußerte sich der Mörder: „Ich weiß nicht, was die Leute wollen; es können noch Hunderte und Tausende mich anschauen kommen, ich werde nicht erkannt werden, aber ich habe schon Viele erkannt, die hier waren.“ Auch gab der Mörder an, daß er den Detektive Blöchl beim Namen gerufen, und als dieser sich umkehrte, auf ihn geschossen habe. „Wenn ein kleiner Junge“, sagt der Mörder, „nicht so geschrien hätte, so hätten mich die Männer gar nicht erwischt!“ „Der fanatische Mensch (berichtet die Dtsch. Ztg.) äußerte noch viel Interessantes, doch läßt sich dergleichen nicht Alles wiedergeben.“

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Durch eine heftige Feuersbrunst, welche gestern in der Nähe des Kirchhofes Pére-la-Chaise wüthete, sind gegen hundert Familien obdachlos geworden. Mehrere Kinder werden vermißt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. Febr. (Landgericht.) Das Urtheil gegen Josef Bahl von Gaisburg wegen 10 Verbrechen des Betrugs im Rückfall wurde gestern Mittag verkündet. Es lautet 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 180 Mark Geldstrafe event. weitere 20 Tage Zuchthaus. — Der 45jährige Weichenwärter, Friedrich Rehner, von Cannstatt, der am 5. Okt. v. J. durch falsche Weichenziehung den Zusammenstoß des Remsthalchnezzugs mit einer Rangiermaschine verschuldete, wobei für mehrere hundert Mark Schaden entstand, wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er hatte zu seiner Entschuldigung angegeben, daß er früher gekürrt sei, und dadurch sehr nervös wurde, so daß er bei Witterungswechsel nicht schlafen könne. So habe er denn die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 1. Febr. 1884.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis
Dinkel: Mt. 6.75 Mt. — Mt. 6.60 Mt. 6.64 pr. Ctr.
Haber: Mt. 6.40 Mt. 6.20 Mt. 6. — Mt. 6.17 pr. Ctr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 4. Februar 1884. Seit unserem letzten Berichte schleppte sich das Getreidegeschäft in gewohnter Weise ohne erhebliche Aenderung der Preise weiter, nur am Schluß der Woche trat auf mehreren Plätzen eine entschiedene Festigkeit ein, die jedoch ohne Zweifel bald wieder verloren gehen wird, denn anders sind wir es seit Monaten nicht gewöhnt. Da wir in der Jahreszeit so weit vorgerückt, daß der Landwirth an seine Sommerbestellung denken muß, so möchten wir dringend rathen, die Saatgerste sich aus Gegenden zu beschaffen, welche eine renommirte Brauergerste produziren, damit unser eigenes Produkt verbessert und nicht immer als minderwerthige Waare angesehen wird. Unsere Börse verkehrte heute in sehr reservirter Haltung und der Umsatz blieb beschränkt, im Ganzen kamen 8000 Str. meist russischer Weizen als verkauft zur Anzeige.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Prima-Weizen, böyer. 20 M. — 20 M. 50 Pf. Weizen, württb. Sox. 20 M. 50 Pf. — 21 M. dto. Affowischer 18 M. 50 Pf. — 19 M. Kernen 20 M. Dinkel 12 M. 60 Pf. — 13 M. 40 Pf. Gerste, böyer. 18 M. dto. ungar. 21 M. 25 Pf. Ackerbohnen 15 M.

Konkurrenzerröffnungen. Verlassenschaftsmasse des † Johann Hägele, gew. Bauers von Hohenberg, Gem. Sulzbach a. R. (Gaildorf). Karl Zeit Kaufmann in Heilbronn, Alleininhaber der Firma Zeit und Flammer, Cigarrengeßäft daselbst. Mathias Karle, Bauers Eheleute in Hagenbach. (Nedarjalm) Anton Obert, Sattler in Ertingen, entwichen, und dessen mit ihm in allgem. Gütergemeinschaft lebende Ehefrau Josefa geborene Wederle. Karl Wederle, Kunstmühlebesitzer in Geradstetten. (Schorndorf). Wilhelm Renner, Dirchwirth in Winnenden.

Unsere Taubstummen.

Früher war man gerne geneigt anzunehmen, daß Leute, welche nicht hören können und in Folge dessen auch nicht sprechen gelernt haben, überhaupt sehr schwach und arm am Geiste seien. Es kann ja wohl zufällig zusammentreffen, daß Taubstumme auch noch andere Gebrechen des Körpers und des Geistes besitzen. Aber im übrigen sind Auffassungsvermögen, Gedächtniß und Nachdenken bei Taubstummen von Natur aus in derselben Weise vorhanden wie bei vollsinnigen Menschen. Nur müssen diese geistigen Kräfte geweckt und gepflegt werden. Bis zu welchem Grade das möglich ist, zeigt die hohe Stufe, auf welcher heutzutage die Taubstummenfürsorge in unserem engeren und weiteren Vaterlande steht.

Von diesen und ähnlichen Punkten war einmal in gemüthlichem Kreise die Rede. Da erzählte uns der bewährte Oberlehrer M. an einer der berühmtesten Taubstummenanstalten des deutschen Vaterlandes:

„Vor einigen Jahren kam einmal ein israelitischer Kaufherr zu mir. Der hatte eine 10 Jahre alte taubstumme Tochter. Einige unterrichtete Personen redeten ihm zu, er solle sie in eine Taubstummenschule verbringen, damit sie sprechen lerne. Er sagte aber darauf: „Was hilft's mich, wenn sie ein paar Worte stottern kann, die sie nicht versteht, denn ordentlich denken vermag sie ja doch nicht zu lernen. Als derselbe aber in unsere Stadt kam, versäumte er doch nicht, unserer Anstalt einen Besuch zu machen. Da führte ich ihn in meine Schulkasse ein, stellte ihm die Kinder — denen er so wenig zutraute — vor und gab ihm über unsere ganze Einrichtung Aufschluß. Hernach hielt ich ihm eine Lehrprobe über „Noah und die Sündflut“. Er war höchlich erstaunt über die guten Antworten, die mir die Taubstummen gaben, denn thatsächlich habe er von solchen Leistungen taubstummer Kinder keine Ahnung gehabt. Indessen erwiderte er mir: „Darf ich Sie bitten, den Kindern mitzutheilen, daß dieselben mich etwas fragen sollen? Ich

kann nemlich immer noch nicht glauben, daß diese Kinder auch selbst etwas denken und eigene Gedanken aussprechen können.“ Nun wandte ich mich zu meiner vergnügten Jugend mit den Worten: „Dieser Herr möchte mit Euch sprechen. Ihr sollt ihn etwas fragen!“ Gleich erhob ein lebhafter Knabe die Frage: „Sind Sie aus Kanaan?“ — Der getroffene Israelite drehte sich vor Erstaunen um und zeigte ein ganz überraschtes Gesicht. Da sagte mein Junge fast traurig: „Bin ich böse? Ich höflich habe sein wollen und habe nicht „Jude“ gesagt.“ Der Knabe war also der Meinung, den Israeliten beleidigt zu haben. Dieser aber hatte sich selbst genügend überzeugt, wo die Taubstummen ihren Verstand hernehmen.

Der Wucher.

In Frankreich, das seit 100 Jahren so viele Umwälzungen seiner Regierungsform erfahren hat, und Gesetzesänderungen sonst am wenigsten schwernimmt, bestehen die Zinsgesetze gegen den Wucher seit dem Jahr 1807 unverändert fort. Auch in Elsass-Lothringen bestehen sie noch in Kraft. Dort hat eine Frau auf Ehescheidung gellagt, weil ihr Mann Wuchergeschäfte betreibt. Die Ehe wurde gerichtlich getrennt. Bei uns wurde die Zinsbeschränkung aufgegeben, das heißt, der Wucher freigegeben durch das Gesetz vom 14. Nov. 1867. Die Folgen sind bekannt genug.

1873 wurde in Bayern die neue Gewerbeordnung eingeführt. Bis dahin gab es in München noch keinen Privatpfandleher. Im Jahr 1874 zählte man 60, anno 1875 schon 78, 1876 bereits 104 und 1877 149 dieser menschenfreundlichen Volksbeglückter, welche im Durchschnitt 120 Procent sich bezahlten ließen! Erst seit 1879 haben wir wieder einigen Schutz gegen diese Ausbeutung. 1877 sollen 60 Offiziere aus der deutschen Armee geschieden sein, welche von Wucherern ruiniert wurden, im Jahr 1878 gar beinahe 100.

Die Beamtenwelt in Berlin soll damals mit 4—5 Millionen Mark den Wucherern verhaftet gewesen sein. Es ist natürlich heute noch der Fall; wie häufig liest man in den Tagesblättern: „Geld wird den Herren Beamten und Offizieren zu den coulantesten Bedingungen dargeboten.“ Und daß diese menschenfreundlichen „Retter in der Noth“ sich mit dem landesüblichen Zins von 5 $\frac{1}{2}$ begnügen, wird niemand glauben. Niemals wird man den Krebschaden des Wuchers ganz auszrotten können. Aber schärfere Gesetze machen, und die bestehenden schneidiger handhaben — das dürfte ein Mittel sein um manchem sein schändes Handwerk zu legen. Ein schneidiger Gemeindevorsteher kann seine Gemeinde nach und nach aus den Händen der Wucherer befreien. Hat er dagegen nur seinen Privatnutzen im Auge oder steckt er mit den Wucherern unter Einer Decke, dann freilich muß eine Gemeinde zu Grunde gehen.

In England gibt es Schiffe, auf welchen jugendliche Verbrecher und Taugenichtse zu Matrosen erzogen werden; man ist ihnen sehr streng, für das Durchbrennen ist ihnen gethan, und so werden oft recht tüchtige Seelente aus ihnen; wenn sie sich erprobt haben, nimmt man sie dann in die königliche Marine auf. Es scheinen aber auch im englischen Landheer allerlei Leute beisammen zu sein. Ein Geheimpolizist hatte einem Verbrecher nachzuspüren und bekam den Auftrag, ihn in einem gewissen Regiment in A. zu suchen. Er marschirte die Reihen der Soldaten, die vor ihm aufgestellt wurden, auf und ab, und blieb schließlich vor einem Soldaten stehen, den er aufmerksam anschaute. Der Oberst rief: „Nun, das ist gewiß der Mann nicht, den Sie suchen, das ist ja mein bester Soldat im ganzen Regiment, mit dem haben Sie gewiß noch nichts zu thun gehabt. Der Polizeibeamte erwiderte: „Nein, den kenne ich nicht, das ist der einzige in Ihrem Regiment, den ich nicht schon unter den Händen hatte! Ich möchte wissen, wo der her ist?“

Am fürstlichen Hoftheater in Sigmaringen kam das Schauspiel „Dieterich von Bern“ von Adolf Wechsler zur erstmaligen Aufführung und wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Ebenso hatte das historische Lustspiel „Die Weiber von Schorndorf“, von demselben Verfasser, am Stadttheater in Ulm einen glänzenden Erfolg.

Ein neuer Roman von E. Werner: „Ein Gottesurtheil“ wird im Jahrgang 1884 von Schorers Familienblatt erscheinen, ebenso auch ein neues Werk „Bravo Rechts“, von dem durch seinen Roman „Ehre“ so schnell berühmt gewordenen Osip Schubin. Schorers Familienblatt kündigt ferner noch wöchentliche Artikel von Fritz Mautner an: „Neue Charaktere“ und „Aturische Briefe.“

Aus Ainderwand. Im Geschichtsunterricht wird vorgetragen: „Otto I. starb zu Memleben am Schlagflusse.“ Der Lehrer thut die Zwischenfrage: „Wo liegt Memleben?“ Karichen antwortet lähn: „Am Schlagflusse.“